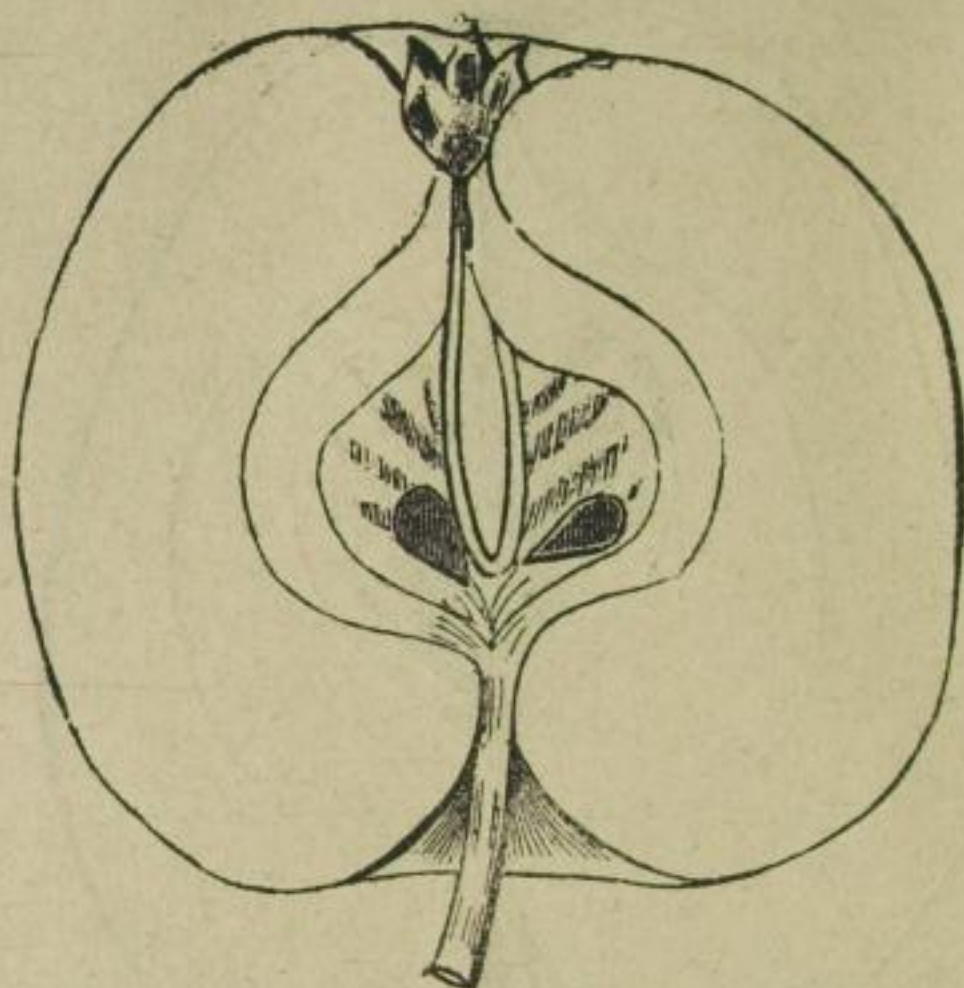


22. Safranapfel.

III. No. 91, D'sKO. No. 22.



Safranapfel.

Gulderling, X. 3a. b. *††.

Heimat: Eine wenig verbreitete Sorte, welche am häufigsten im Altenburgischen und dort und in der Umgegend eine sehr verkäufliche Marktfrucht ist.

Synonyme: Saffer-Apfel. — Zaffer-Apfel.

Gestalt: ca. 60 mm hoher und ca. 65 mm breiter, zuweilen auch noch größerer Apfel.

Kelch: Halboffen oder geschlossen, grün und bräunlich, ziemlich lang und breitblättrig. Die Umgebung des Kelches bleibt bis zur völligen Reife grün, ist faltig und rippig, doch ist selten von den Rippen eine über die Frucht laufend zu bemerken, daß der Querschnitt vollständig rund ist.

Stiel: Bräunlich, wollig, in grünlicher, etwas mit Rost bekleideter Vertiefung.

Schale: Fein, glatt, vom Baume grünlich, später blaßgelb, welches lagerreif immer dunkler wird. Die Sonnenseite ist meist lebhafter gelb gefärbt und mit karmoisinroten, mehr abgesetzten Streifen besetzt, dazwischen rot verwaschen und punktiert. Punkte sind nur als einzelne braune

durchschimmernde Pünktchen unter der Schale zu erkennen. Rostfiguren und Warzen sind selten zu bemerken.

Fleisch: Gelblich-weiß mit grünlichen Adern, fein, erst fest, später mürbe und saftig werdend, von gewürzhaftem Geschmack, mit stark gewürzigem Geruch.

Kernhaus: Hohlschig, mit geräumigen, offenen, wenig vollkommene Kerne enthaltenden Kammern.

Reife und Nutzung: Vom Dezember bis Frühjahr dauernd, wird der Safranapfel als gute Tafel- und als zu jeder Verwendung geeignete vortreffliche Wirtschaftsfrucht geschätzt.

Eigenschaften des Baumes: Das Vorkommen sehr alter Stämme läßt keinen Zweifel darüber, daß er der Kälte großen Widerstand leisten kann und schon deshalb für Anpflanzungen in rauhester Lage geeignet ist. Er wird groß, treibt schöne Krone, ist sehr tragbar und wenig empfindlich zur Blütezeit, daß er für jede Lage zur vermehrten Anpflanzung empfohlen werden kann.

sehr wahrscheinlich, daß die Larve sich in der Erde aufhalte, während Nördlinger sie in zusammengerollten Spitzenblättern verschiedener Laubhölzer vermutet. Der Käfer nun erscheint in manchen Jahren in solchen Mengen auf den verschiedensten Obstbäumen, daß er in den Baumschulen durch Aufressen der Knospen, Vernichten der Pfropfreiser und der jungen Blätter sehr bedeutenden Schaden anrichtet. Gegenmittel: 1. Abklopfen des Käfers am frühen Morgen oder an rauhen Tagen in einen Schirm. 2. Um die Pfropfreiser zu schützen, dürfte das Bestreichen der Augen mit weichem Baumwachs, oder einer dünnen Lehm- oder Erdschicht, welche die Stelle des Baumwachses vertritt, auch gegen die Angriffe dieses und anderer Käfer von Erfolg sein. —